MEDIEN AKADEMIE ONLINE

Kommunalpolitik für Schüler

KURSÜBERSICHT

medienakademie-online.de

Politische Arbeit vor Ort verstehen und gestalten

VON BÜRGERN FÜR BÜRGER

ABSCHLUSS	UMFANG	BEGINN	KOSTEN
Bestätigung & Zertifikat	19 Lektionen	Jederzeit möglich	Kostenlos über Schulen

Die politische Arbeit von Gemeinden bzw. Städten zählt zu den wichtigsten Elementen unserer Demokratie.

Für Bürgerinnen und Bürger eröffnen sich in der Kommunalpolitik vielfältige Wege zur aktiven politischen Mitgestaltung. Johann Pirthauer zeigt Ihnen alle Facetten der Kommunalpolitik auf und veranschaulicht die Bedeutung der politischen Arbeit.

- Überall und auf jedem Endgerät verfügbar
- Informatives Begleitbuch zum Download im PDF-Format
- Keine Wartezeit: Nach dem Kauf sofort starten
- Ohne Zulassungsvoraussetzungen
- Zugang zu exklusivem Expertenwissen
- Teilnahmezertifikat für Online-Abschluss
- Zertifizierter Abschluss nach optionalem Präsenzseminar
- Ideal für Neueinsteiger, kein Vorwissen benötigt

PERFEKT GEEIGNET FÜR

Schüler und Studenten, politisch-interessierte Bürger, angehende Amtsträger, PR und Öffentlichkeitsarbeit

IHR REFERENT

Johann Pirthauer

1. Vorsitzender der Akademie für Neue Medien, selbstständiger Coach und Journalismus-Dozent. Johann Pirthauer gehörte von Mai 1979 bis September 2005 der Redaktion der Süddeutschen Zeitung an. Er war in dieser Zeit u. a. Redaktionsleiter der Regionalausgaben in Erding und Wolfratshausen, von Oktober 2000 an war er als Ressortleiter für alle Regionalausgaben der SZ verantwortlich. Von Oktober 2005 bis 2019 war er Chefredakteur der Frankenpost in Hof, seit Ende 2009 auch Chefredakteur der Neuen Presse Coburg. Seit 2020 ist er selbstständig und weiterhin Dozent, u. a. bei Inhouse-Schulungen der Akademie für Neue Medien.

KURSINHALTE

Kommunalpolitik verstehen und aktiv mitgestalten

Johann Pirthauer zeigt Ihnen alle Facetten der Kommunalpolitik auf und veranschaulicht die Bedeutung der politischen Arbeit. Dabei geht er insbesondere auf folgende Themenblöcke ein, die in 19 Lernkapiteln samt Video-Trainings unterteilt sind.

1 Kommunaler Haushalt

1.1 Die Grundlagen
1.1.1 Die Finanzhoheit der Kommunen
1.1.2 Haushaltsplan und Haushaltssatzung
1.1.3 Die Haushalts-Grundsätze
1.1.4 Der kommunale Finanzausgleich
1.1.5 Die vier Phasen eines Haushaltsplanes
1.1.6 Der Zwei-Jahres-Zyklus

1.2 Die Haushaltswirtschaft
1.2.1 Der Verwaltungshaushalt
1.2.2 Der Vermögenshaushalt
1.2.3 Rücklagen der Kommunen

2 Bauleitplanung

2.1 Konflikt zwischen Tradition und Fortschritt
2.1.1 Warum braucht es eine Bauleitplanung?
2.1.2 Was der Städte- und Gemeindebund fordert
2.1.3 Ökologische Aspekte

2.2 Der Flächennutzungsplan
2.2.1 Was alles geregelt wird
2.2.2 Die Konsequenzen aus den Regelungen

2.3 Der Bebauungsplan
2.3.1 Was alles geregelt wird
2.3.2 Die Konsequenzen aus den Regelungen

2.4 Das Genehmigungsverfahren
2.4.1 Die Bürgerbeteiligung
2.4.2 Die Rolle der Fachbehörden

3 Regeln der Kommunalpolitik

3.1 Was regelt die Gemeindeordnung?
3.1.1 Grundlagen der Gemeindeordnung
3.1.2 Die Geschäftsordnung

3.2 Die Rechte der Bürger
3.2.1 Wer ist überhaupt Bürger?
3.2.2 Was jedem Bürger zusteht

3.3 Die Aufgaben des Bürgermeisters
3.3.1 Die Rechtsstellung des Bürgermeisters
3.3.2 Der Chef der Verwaltung
3.3.3 Der Sitzungsleiter

3.4 Die kommunalen Gremien
3.4.1 Die Aufgaben der Stadt- und Gemeinderäte
3.4.2 Das Kollegial- und Kontrollorgan
3.4.3 Die Ausschüsse
3.4.4 Wie tickt die Verwaltung?
3.4.5 Öffentlichkeit und Nichtöffentlichkeit

4 Städte und Gemeinden

4.1 Aufgaben, Leistungen & Hoheitsrechte der Kommunen
4.1.1 Wesensgehalt des gemeindlichen Selbstverwaltungsrechts
4.1.2 Pflichtaufgaben, freiwillige Aufgaben und Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis

4.2 Die Kommunen
4.2.1 Kreisangehörige Städte und Gemeinden
4.2.2 Die sogenannten Großen Kreisstädte
4.2.3 Kreisfreie Städte
4.2.4 Die Kreisstadt
4.2.5 Die Stadt

5 Landkreis

5.1 Landkreis und Landratsamt
5.1.1 Der Landkreis
5.1.2 Die staatliche Behörde Landratsamt

5.2 Die Aufgaben der Landkreise
5.2.1 Pflichtaufgaben
5.2.2 Freiwillige Aufgaben
5.2.3 Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis
5.2.4 Die Finanzen der Landkreise

5.3 Die Organe des Landkreises
5.3.1 Die Aufgaben des Landrates
5.3.2 Der Kreistag
5.3.3 Der Kreisausschuss und die weiteren Ausschüsse

6 Bezirk

6.1 Die dritte kommunale Ebene
6.1.1 Die Bezirke
6.1.2 Die Aufgaben der Bezirke
6.1.3 Die Finanzen der Bezirke

6.2 Die Organe der Bayerischen Bezirke
6.2.1 Der Bezirkstag
6.2.2 Bezirksausschuss und sonstige beschließende Ausschüsse
6.2.3 Die Rechtsstellung des Bezirkstagspräsidenten
6.2.4 Bezirksregierung und Regierungspräsidium

7 Kommunalwahlen

7.1 Die Grundlagen
7.1.1 Aktives und passives Wahlrecht
7.1.2 Wahlgrundsätze bei der Kommunalwahl

7.2 Wer steht zur Wahl?
7.2.1 Bürgermeister und Stadt- oder Gemeinderäte
7.2.2 Landrat und Kreisräte
7.2.3 Bezirkstagspräsident und Bezirksräte

2.1 Konflikt zwischen Tradition und Fortschritt

2.1.1 Warum braucht es eine Bauleitplanung?

Die Bauleitplanung ist die Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung. Sie gibt Antworten auf die Fragen wo (Bauplanungsrecht) und wie (Bauordnungsrecht) gebaut werden darf. Sie hat sowohl ästhetische als auch soziale, wirtschaftliche und baurechtliche Aspekte zu berücksichtigen. Bauleitpläne sollen wie ein Riegel gegen Wildwuchs, Fehlentwicklungen und Bodenspekulation wirken.

Aufgabe der Bauleitplanung ist es, die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke in der Gemeinde nach Maßgabe des Bundesbaugesetzes vorzubereiten und zu leiten. Bauleitpläne sind der Flächennutzungsplan (vorbereitender Bauleitplan) und der Bebauungsplan (verbindlicher Bauleitplan). Stadtplanung ist Planung für die Bürger; sie sind deshalb angemessen an der Bauleitplanung zu beteiligen. Voraussetzung dafür sind Transparenz und Öffentlichkeit; Journalisten – insbesondere Lokaljournalisten – erfüllen dabei eine wichtige Aufgabe.

ZUSAMMENFASSUNG

- ✓ Bauleitpläne sollen wie ein Riegel gegen Wildwuchs, Fehlentwicklungen und Bodenspekulation wirken.
- ✓ Stadtplanung ist Planung für die Bürger.

2.1.2 Was der Städte- und Gemeindebund fordert

Die Realität weicht von diesen Idealvorstellungen indes häufig ab. In vielen Gemeinden wird immer wieder über die Köpfe der Bürger hinweg entschieden. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat deshalb in einem zehn Punkte umfassenden Katalog die aktuellen Probleme benannt (Auszug):

„Unattraktive Städte und Gemeinden beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität der Bewohner. Sie gefährden auch ihre Funktion als Wirtschaftsstandort. Baukultur kann nicht von oben verordnet werden. Sie muss als konstruktiver und kreativer Dialogprozess in den Städten und Gemeinden unter Einbeziehung aller Verantwortlichen entwickelt werden. Die öffentlichen Bauherren – Bund, Länder und Gemeinden – tragen mit ihrer Vorbildwirkung bei der Planung, dem Bau und der Pflege von Bauvorhaben eine besondere Verantwortung. Die aus der angespannten Finanzsituation in den Kommunen resultierenden Personaleinsparungen gehen auch zu Lasten der Baukultur. Eine

MEINE NOTIZEN

Gemeindefinanzreform, die ein ausreichendes Maß an qualifiziertem Personal sichert, ist daher zur Stärkung der Baukultur unabdingbar. Die Innenstädte und Ortskerne sind in jüngerer Zeit aufgrund des zum Teil erheblichen Rückgangs der Wohnbevölkerung geschwächt worden. Der Bund bleibt aufgefordert, den Städten und Gemeinden auf hohem Niveau Mittel für die Stadterneuerung dauerhaft zur Verfügung zu stellen."

ZUSAMMENFASSUNG

- ✓ Unattraktive Städte und Gemeinden beeinträchtigen die Lebensqualität.
- ✓ Die öffentlichen Bauherren müssen ihrer Vorbild-Funktion gerecht werden.

2.1.3 Ökologische Aspekte

Ein weiteres großes Problem in der Bundesrepublik Deutschland stellt der enorme Flächenverbrauch dar – das ungenierte Zubetonieren immer größerer Areale. Der Bayerische Städtetag warnte schon vor Jahren davor, dass Deutschland Ende des Jahrhunderts von Flensburg bis Berchtesgaden zugebaut sein werde, wenn der Flächenverbrauch so weitergehe wie bisher.

Die Argumente der Verbandsvertreter: In Bayern werde täglich eine Fläche von 40 Fußballfeldern für Wohngebiete und Verkehrsflächen verbraucht. Im Jahr sind das über 100 Quadratkilometer. Wichtigster Grund für überproportionalen Flächenverbrauch sind demnach die Wohnwünsche der Bürger. Umfragen belegten, dass der typische Bausparer nach wie vor von seinem „Häuschen im Grünen" träumt. Diese Wohnform hat naturgemäß einen hohen Flächenverbrauch. Das bedeutendste Einsparpotenzial liegt laut dem Städtetag deshalb bei neuen Siedlungen im ländlichen Raum.

Eine immer größere Rolle spielt das ökologische Bauen. Es umfasst folgende Kriterien: geringer Flächenverbrauch, Minimierung des Eingriffs in Natur und Landschaft, Schaffung von ökologischen Ersatzflächen, geringere Bodenversiegelung und Bodenverdichtung, gesundes Raumklima, Energie-Einsparung, Nutzung von Sonnenenergie, Erdwärme, Regen- und Brauchwasser, Verwendung von schadstofffreien Baustoffen, Beachtung der Wiederverwertbarkeit. Eine wichtige Funktion in diesem Zusammenhang erfüllen die Bauleitpläne.

ZUSAMMENFASSUNG

- ✓ In Bayern werden jedes Jahr über 100 Quadratkilometer für Wohngebiete und Verkehrsflächen verbraucht.
- ✓ Das bedeutendste Einsparpotenzial liegt bei neuen Siedlungen im ländlichen Raum.

MEINE NOTIZEN

MEDIEN **AKADEMIE** ONLINE